

# Schlawer Kreisblatt.



erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1, 25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 91.

Schlawe, den 14. November.

1882.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

881) Bestimmungsmäßig müssen Lösungs-Cataster von Gebäuden, welche bei der Altpommerschen Landfeuer-Societät versichert sind und vom 1. Januar k. Js. ab aus irgend einem Grunde nicht mehr versichert bleiben sollen, bis zum 1. December jeden Jahres bei dem Landes-Direktor in Stettin eingereicht sein. Gehen die Lösungs-Cataster bis zum gedachten Termine dort nicht ein, so muß der Versicherungs-Beitrag noch für das nächste Jahr bezahlt werden.

Dies bringe ich mit der Aufforderung zur Kenntniß der Kreiseinsassen, die etwaigen Lösungs-Cataster bis zum November cr. an mich einzureichen.  
Schlawe, den 6. November 1882. Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor, Landrath von Pawel.

882) Der Einwohner Wilhelm Holz zu Steglin ist zum Nachwächter der Ortschaft Steglin bestellt und als solcher beauftragt und vereidigt worden.  
Schlawe, den 8. November 1882. Der Landrath. von Pawel.

883) Am **Sonnabend den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** sollen im landrätlichen Bureau hieselbst einige beschriebene Inventariestücke, als Actenrepositorien, Kisten, Stühle, zum Taxwerthe von 4 M. 40 Pf. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.  
Schlawe, den 13. November 1882. Der Landrath. von Pawel.

Die Lieferung von 250 Kubikmetern Steine zur Unterhaltung der Chausseestrecke von Carzin bis Pennekow soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten nimmt Unterzeichneter bis 1. Dezember d. Js. entgegen. Bedingungen sind in meinem Bureau eingesehen werden.  
Schlawe, den 13. November 1882. Die Chausseeverwaltung. Werkmeister, Kreiswegemeister.

Redaction: Königlich Landrathsamt in Schlawe.

## Stadt- und Land-Anzeiger.

Insertionsgebühren betragen für die 3gesp. Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

**H. Rediess,**  
**Schlawe,**  
empfiehlt  
Barometer, Pincenez, Ra-  
nower Brillen, Außen-,  
Innen-, ärztliche und  
Kaisch-Thermometer,  
Schnettenthermometer, Lu-  
pener, Alko-  
meter, Saccharometer,  
Saprometer, Milchprober  
u. s. w.

**Formulare**  
zu  
Rest-Verzeichnissen, Pfän-  
dungsbefehlen, Pfändungs-  
u. Versteigerungsprotokollen,  
sowie zu  
dorfgerichtlichen Taxen und  
Vermögens-Verzeichnissen  
sind zu haben in der  
**Buchdruckerei**  
von  
**H. Moldenhauer, Schlawe.**

**Geschlitzte**  
**Holzsaichen**  
sowie  
**Alabaster- und**  
**Marmorgegenstände**  
zu billigen Preisen bei  
**Fr. Röhrich.**  
**3 Tagelöhner u. einen**  
**Hammelschäfer sucht**  
**Dominium**  
**Deutsch-Puddiger.**

### Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschienen  
soeben in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

## Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.

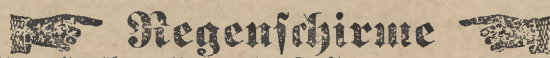
In eleg. Kasten. Preis 4 M.

Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist  
soeben eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Far-  
bendruck — nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte  
Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit einge-  
hende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere,  
Inseln zc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten  
geographischen Punkten (Bassinsbai, Cap Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspie-  
lenden ruft die Namensstücken aus, und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen  
die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt  
hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Un-  
terhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen  
werden und sollte in keiner Familie fehlen.

## Regenschirme.

Während des hiesigen Jahrmartes soll ein großer Posten selbst-  
angefertigter



### Regenschirme

in Baumwolle, Halbwolle und Seide ausverkauft werden. Stand  
auf dem Markte erkenntlich an der Firma

**S. Deutschland aus Berlin.**

Von meinem echten französischen

## Franzbranntwein mit Salz

nach genauer Vorschrift des Erfinders William Lee bereitet,  
ein altbekanntes und bewährtes Hausmittel gegen Verletzungen und Ent-  
zündungen aller Art, habe ich

### Herrn Otto Mörke in Schlawe

eine Niederlage übergeben. Verkauf in Originalflaschen, welche auf dem  
Etiquett im Roß und auf der Capfel meine Firma tragen, à 75 Pfg., Mark  
1,50 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung.

## Louis Rex, Berlin W., Jäger-Str. 50.

Prospecte über die verschiedentlichen Anwendungen sind in meinen Nieder-  
lagen vorrätig und werden gratis verabreicht.

Am 24. d. Mts.

findet im

**Segenthiner Walde**

**Auction**

**von Riefern Bauholz**

gegen gleich baare Bezahlung statt.

Anfang 9 Uhr.

Dominium

Deutsch-Buddiger.

Ein tüchtiger

**Ziegler**

mit guten Zeugnissen findet Stellung  
auf der **Ruhrer Ziegelei.**

**Barterzeugungsbomade.**



à Dose 3 M., halbe Dose  
M. 1,50. In 6 Monaten  
erzeugt diese einen vollen  
Bart schon bei jungen  
Leuten von 16 Jahren.  
Auch wird diese zum Kopf-  
haarmuchs angewandt.

**Rothe & Co., Berlin,**

Fabrik cosmetischer Präparate.

Niederlage in Schlawe bei

**Louis Maatz.**

Eine freundlich möblirte Wohnung  
ist sofort zu vermieten **Marktstraße**  
**No. 5.**

## Hängelampe Tisch-, Hand- Wandlampen

empfang in reichster Auswahl  
empfiehlt zu noch nie dages  
Preisen

**Geschw. Blasendorff Na D**

Vorzügliche Birken Heister, apfe  
heister u. Lohrenpflanzen zu  
bäumen und sonstigen Anpflanzung  
abzugeben die **Försterei in K**

## Nützlich für jedes Hau

à 50 Pfennig.

Erschienen in **Ch. Stahl's Verlag**  
**Neu-Ulm.**

Aabel, M., **Das Cinnamen**  
**Früchte und die Vereitung**  
**Fruchtsäfte.** Nebst grün  
Anleitung zur Vereitung von  
queuren.

Anton, D. C., **Die esbaren**  
und **Schwämme** nebst Angabe  
Zubereitung und Aufbewahrung

Klein, Marie, **Die Transchirtun**  
Abbildungen.

**Der Fenstergärtner.** Gründliche  
leitung zur Blumenzucht an

**Der Wintergärtner.** Anleitung  
Blumenzucht im Winter.

**Das Junggefellensochbüchlein**  
einem alten Junggefellens für  
gesellen.

Bei Einwendung des Betrages fragau  
Zusendung.

Zum 1. Januar 1883  
der Apotheke ein ordentlich  
sauberes Küchenmädchen ge

**T**apeten neueste Muster, un  
lich wunderbar billig. Mit  
karten versenden wir auf

franco und umsonst; aber  
Tapezierer, nicht an Tapeten

ler, nicht an Wiederverk  
sondern nur an Privat

es uns absolut nicht möglich  
diese unglaublich billigen

und ausgezeichnet schöne  
noch Rabatt bewilligen zu kö

**Bonner Fahnenfabrik**

**Bonn a. Rhein**

**Garnirte**

## Stüte

von

**Filz, Plüsch & Sam**

empfiehlt in größter Auswahl  
billigen Preisen

**Geschw. Blasendorff Na**

# Stickereien

der Art angefangen,  
aufgezeichnet,

artige Teppiche, Kissen,  
Decken, Tischläufer u.

empfehlen zu billigen Preisen

**Geschw. Buchert,**

Mühlenstraße.

## Bergmann's Theerschwefel-Seife

tausend wirksamer als Theerseife,  
müdet sie unbedingt alle Arten Haut-  
reinigkeiten und erzeugt in kürzester  
Zeit eine reine, blendendweiße Haut.  
Kräftig à Stück 50 Pf. bei

**S. Selke.**

für ein best renommirtes Saamen-  
und Getreide-Geschäft in Berlin  
den tüchtige Agenten gesucht, welche  
Platz sowie auch in den betreffenden  
Ländern die Sammlungen von Aufträgen  
Gartenbau, Land- und Forst-  
wirtschaft bei guter Provision ent-  
nehmen wollen. Gefällige Adressen  
nehmen unter A. F. 154 in der Expe-  
dition des Blattes.

### Bekanntmachung.

Austausch von Postpaketen mit Portugal.  
Vom 1. Dezember ab findet, außer  
Verkehr mit Lissabon, auch mit den  
Postorten Süd-Portugals, mit der In-

sel Madeira und den Azoren ein Aus-  
tausch von Postpaketen ohne Verhan-  
gung bis 3 kg durch Vermittelung der  
Reichspost und der königlich portugie-  
sische Posten statt. Der einheitliche  
Portosatz beträgt 1 Mark 80 Pfennig  
bei Sendungen nach dem Festlande Por-  
tugals, 2 Mark 20 Pfennig nach Ma-  
deira und 2 Mark 60 Pfennig nach den  
Azoren. Die Beförderung erfolgt auf  
dem Wege über Hamburg mittelst Deut-  
scher Schiffe bis Lissabon oder, auf  
Verlangen des Absenders durch Eläß-  
Lothringen über Bordeaux. Die Sen-  
dungen müssen frankirt und bei der Be-  
förderung über Bordeaux von drei  
Zoll-Inhaltserklärungen in Französischer  
Sprache begleitet sein.

Für alle Packetsendungen nach Por-  
tugal, welche den Bedingungen für Post-  
pakete nicht entsprechen, ungleichen für  
Packetsendungen jeder Art nach den  
übrigen Orten Portugals bleiben die  
bisherigen Versendungs Vorschriften in  
Kraft.

Das namentliche Verzeichniß der zu-  
nächst an dem Austausch Theil nehmen-  
den Portugiesischen Postorte ist bei den  
Reichs-Postanstalten einzusehen.

Berlin W., 28. Oktober 1882.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.  
Stephan.

### Kirchliche Nachrichten.

Vom 5. bis 12. November.

Geboren:

Arbeiter Johann Klamp in Neu-Ber-  
wersdorf T. Eigenthümer August Witt  
in Neu-Bewersdorf S. Ackerbürger Hein-

rich Fuhrmann T. Bahnwärter Priebe  
T. Bahnmeister Pfeiffer S. Eigenthümer  
Martin Manzei in Alt-Warschow S.  
Handelsmann Emil Steinhagen in Alt-  
Warschow T. Eigenthümer Heinrich  
Gülzow in Alt-Warschow S.

Getraut:

Schuhmachermeister Adam Heibuzky hier  
mit Caroline Adam aus Coccejendorf.

Gestorben:

Schneiderin Louise Sonnemann. Flei-  
schermeister Wilhelm Oldenburg. Marie  
Wilhelmine Caroline, T. der Caroline  
Schlakow. Gustav Julius Richard, S.  
des Bauern August Panthen in Cocce-  
jendorf. Wilhelmine geb. Wegel, Wittwe  
des Altjägers Christian Zoske in Neu-  
Bewersdorf. Reinhold Wilhelm Gustav,  
S. des Schneidermeisters Carl Maschke.  
Carl Gustav Heinrich, S. der Caroline  
Vanselow.

### Nachweisung der Wochenmarktpreise vom 11. November.

	Schlawe, Rügenwalde	
	M. Pf.	M. Pf.
Weizen d. Neuschffl.	8 75	6 72
Roggen do.	5 75	4 59
Gerste do.	4 50	4 25
Hafer do.	2 75	2 48
Erbsen do.	— —	6 88
Kartoffeln do.	1 80	1 73
Heu p. 50 Kilogr. .	— —	1 50
Stroh das Schock .	— —	15 —
Butter das Kilogr. .	1 95	2 —
Ruchweizengr. d. Str.	— 22	— 35
Bier das Liter . .	— 10	— 10
Branntwein d. Liter	— 40	— 40
Eier die Stiege . .	— 75	1 —

## Ein Frauenherz.

(Fortsetzung.)

Als er seine Studien beendet hatte, diente er einige  
Jahre dem Staat, um die Würde eines Landraths in seiner  
Heimat zu erhalten. Als er nach achtjähriger Abwesenheit  
dieser Würde bekleidet zurückkehrte, und bei dem Publikum  
bekannten Pluren das Herz in weicher Stimmung der  
Jugendzeit gedachte und sich trübe des Tages erin-  
nerte, an dem er den Vater zur Ruhe bestattet, da überkam  
das Gefühl der Einsamkeit, welches damals sein Herz  
wunden gemacht, und es war ihm, als er Frau von Emsbach  
wiedersehen sollte, als müsse sie ihm näher stehen, als müsse  
sie wie eine Mutter begrüßen.

Anton hatte mit Frau von Emsbach correspondirt; aber  
mehr die Anknüpfungspunkte schwanden, hatten die Briefe  
rein geschäftlichen Charakter angenommen und fast aus-  
schließlich die Verbesserungen auf seinem Gute zum Gegenstand,  
nach Frau von Emsbach für die Anlagen interessirte.

„Wie wird sie dich empfangen!“ dachte er, „bist du ihr  
den Jahren auch fremd geworden, kann sie dem Manne  
dasselbe sein, was sie dem Knaben gewesen? Und die  
Albertine — —“

Anton gedachte lächelnd der Tage, wo sein Vater scherzend  
mit dem Kinde verlobt und er die Kleine seine Braut ge-  
nannt hatte!

Es war mehr als Neugier, was sein Herz unruhig pochen  
ließ, als er die Schwelle des Emsbach'schen Hauses betrat.  
Der Lakai führte ihn hinauf; eine Jungfrau von stolzer  
Gestalt begrüßte ihn mit verlegenem Erröthen; überrascht  
staunend wagte er nicht zu fragen, ob ein Traum ihn

täusche, ob dies brennende Auge wirklich dem Wesen gehöre,  
das als Kind mit ihm geliebt.

Es konnte Niemand anders sein. Frau von Emsbach  
trat unbemerkt in's Zimmer, und ein freundiges Lächeln ver-  
klärte ihre Züge, als sie den Eindruck sah, den ihre Tochter  
auf den schönen stattlichen Mann, das Ebenbild seines Vaters,  
gemacht; und als sie ihn jetzt mit dem traulichen Du begrüßte,  
da perlte es in seinem Auge vor Nührung und Borne, und  
immer wieder preßte er seine Lippen auf ihre Hand. Die  
Mutter nannte ihn Du, Albertine gebrauchte die ceremoniel-  
lere Form der Anrede, und es fiel ihr schwer, sich in das  
vertraute Verhältniß zu finden, welches zwischen Anton und  
ihrer Mutter bestand. Er war ihr fremd geworden, sie hatte  
sich nicht wie er nach den Bildern der Heimath gesehnt und  
der Jugend täglich gedacht, sie erröthete vor dem Manne, der  
sie an die Tändelei der Kindheit erinnerte, und vor dem die  
Mutter sich nicht genirte einen sanften Vorwurf gegen sie  
auszusprechen.

Die amtliche Thätigkeit und die Uebernahme des Gutes  
von seinem Pächter beschäftigten Anton in der ersten Zeit  
so sehr, daß er wenig Zeit hatte, die Familie Emsbach zu  
besuchen. Der Winter kam heran, und er sah Albertine meist  
in Gesellschaft, von Verehrern umringt, als gefeierte Dame.  
Der Ton des Salons, dies Gemisch aus steifer Form und  
Galanterie, dies kokette Spiel des Suchens von Menschen  
unter der Maske von Herrschaften, setzte auch zwischen Anton  
und Albertine jene Schranke der Form, welche die Liebe un-  
terminirt. Die stets unterbrochene Unterhaltung, oft nur  
geführt, um eine Tanzpause auszufüllen, erhält nur da In-  
teresse, wo die Liebe dazwischen flüstert, oder wo Geist funkelt.  
Albertine war durch ihre sarkastische Schärfe bekannt, sie war

geistvoll und wollte überall damit glänzen; es mißfiel ihr an Lindenau, daß er die Bewunderung nicht zu theilen schien, die man ihrem Geist zollte, und sie begann jenes Spiel mit ihm, welches wir oben geschildert haben.

Lindenau hielt Albertine anfänglich für kokett, bis er dahin kam, an ihrem Herzen zu zweifeln.

Acht Tage vor dem Valle, auf welchem der Bruch erfolgte, erhielt Graf Lindenau den Besuch eines Universitäts-Freundes.

Herr von Berwitz berührte D. nur auf der Durchreise; er wohnte bei dem Freunde und war überrascht, Anton in einer gedrückten Stimmung zu finden, die derselbe vergeblich zu verbergen sich bemühte.

„Du bist verliebt, gestehe es!“ lächelte der Freund, als sie im Park promenirten; „mir ging es ebenso acht Tage vorher, ehe ich meine Frau um ihr Jawort bat. Der Zustand ist unerträglich; mache Deinen Antrag, besser zu früh, als zu spät. Man muß Courage haben und in's Ehejoch springen, sonst wird man hineingespannt; also beichte, wie steht's?“

Anton erzählte, wie er Albertine wiedergesehen, wie er geglaubt, ihr Herz gewonnen zu haben, und jetzt an ihr irre geworden sei.

Berwitz schüttelte den Kopf. „Entweder,“ sagte er, als Anton geendet, „ist sie wirklich kokett oder sie spielt mit Dir. Vor einer koketten Frau behüte Dich Gott; wenn aber ein Weib mit einem Manne spielt, so trägt dieser die Schuld. Du mußt in's Klare kommen, heirathen oder abbrechen, ich rathe zum Letzteren, denn da Du schon jetzt, oder noch jetzt an ihr zweifelst, hast Du sie entweder Dir für immer verdorben oder sie ist Deiner nicht werth. Hat man dem Weibe einmal Gewalt über sich gegeben, so bleibt man unterm Pantoffel.“

„Den fürchte ich nicht,“ entgegnete Lindenau, „denn ich werde nach ihrer Hand nur dann streben, wenn ich überzeugt bin, daß sie mich liebt. Aber dies macht mich unruhig; ich zweifle, ob sie überhaupt einer Liebe fähig ist, wie ich sie verlangen muß, um auch sie glücklich machen zu können. Ich will das Weib, was ich liebe, achten, ich muß an die Wahrheit seines Gefühls glauben, und Albertinens Wesen ist zuweilen derartig, daß ich an ihrem Gefühl überhaupt zweifle.“

„Und dennoch liebst Du sie?“

„Ich liebe bis zur Schwärmerei, liebe so sehr ohne Egoismus, daß ich mein Glück opfern könnte, um sie glücklich zu sehen. Zugleich ist es mir, als fordere meine Liebe schon jetzt dies Opfer, als könne ich dadurch, daß ich meine Werbung aufgebe, ihrem Herzen näher treten, ihr ein Freund sein; aber dies zu vermögen, bin ich zu schwach; ich kann sie nicht sehen, ohne daß mein Herz zittert; ihr gegenüber bin ich schwach wie ein Kind, und wenn ich einsam bin, dann schäme ich mich dessen. Die Vernunft sagte es mir längst, was Du mir gerathen, jeden Tag bin ich entschlossen, ihr mein Herz zu öffnen und das entscheidende Ja oder Nein zu fordern; aber wenn ich beginne, meinen Voratz auszuführen, so hat sie ihn schon errathen und macht es mir dadurch unmöglich, daß sie einen Ton annimmt, der jedes ernste Gespräch zurückweist.“

„So gehe auf ihre Scherze ein und sage Deine Erklärung mit lachendem Munde.“

„Dazu ist mir das Gefühl zu heilig; in solchem Augenblick könnte ich einen Scherz von ihr nicht ertragen.“

„Wenn sie Dich liebt, wird sie nicht scherzen, sobald Du ernsthaft redest.“

„Deshalb muß ich warten, bis ich ihrer Neigung gewiß bin.“

„Lieber Anton, wie Du sie schilderst, wird sie ihre Gefühle so lange verbergen, bis Du das Ja forderst. Es giebt Frauen, deren Gefühl erst durch ein Geständniß warm wird.“

„Ein solches Weib möchte ich nicht zur Frau. Liebe

muß aus dem wärmsten Gefühl kommen, aber nicht d. Eitelkeit gedeihen. Ich würde ein schlechter Gatte werden für eine eitle Frau.“

„Kann ich die Dame sehen?“

„Ich wollte Dich schon fragen, ob es Dir Vergnügen macht, heute den Casinoball zu besuchen; dort könnte ich sie Dir vorstellen.“

Berwitz sagt zu, und als die Freunde in späterer Nacht vom Valle heimkehrten, bedurfte es keiner Anregung Seiten Lindenau's, um Berwitz sein Urtheil über Albertine fällen zu lassen. „Der Mann,“ sagte er feurig, „welches dieses Mädchen liebt, ist zu beneiden, und ich vergeihe jede Thorheit, die Du um ihretwillen begehst. Sie wird Dich nicht allein unglücklich machen; denn sie hat eine Kraft zu bezaubern, die hinreichend ist und zu dem Glauben verleitet, daß sie Denjenigen liebt, den sie anredet. Wenn frei wäre, könnte ich sie anbeten und mich mit Dir um Lächeln von ihr schiefen, aber zur Frau möchte ich sie nicht haben, ich würde toll vor Eifersucht.“

„Du findest, daß sie absichtlich kokettirt, daß sie darin gefällt, Wunden zu schlagen?“

„Sie macht diesen Eindruck, aber um ein Urtheil fällen habe ich sie zu kurze Zeit gesehen. Von einem blick jedoch überzeugt, und das muß ich Dir als Freund sagen magst Du es mir übel nehmen oder nicht; sie weiß, daß sie liebt und verspottet Dich; sie versteht entweder ein tiefes Gefühl wie Du es hegst, gar nicht, oder sie weiß es nicht zu würdigen.“

„Das ist es,“ seufzte Lindenau, „was mich mit Zweifel quält, diese Ungewißheit foltert mich.“

„Anton,“ sagte Berwitz theilnehmend, „Du behandelst sie aber auch falsch; dieses Wesen muß anders gewonnen werden. Sentimentalität ist ihrer Natur zuwider, sie erobert sein. Schieße Dich mit Jemanden, der sie für sich nennt, das gewinnt sie eher, als ein verliebter Schwur.“

Lindenau antwortete nicht, die Worte des Freundes, seinen Zweifel bestätigten, hatten ihn trübe gestimmt und Kampf der Gefühle von Neuem angeregt, der schon längst seiner Brust getobt.

Berwitz reiste ab. „Sei ein Mann!“ war der Abschied mit welchem er von ihm schied.

„Sei ein Mann!“ dies Wort klang ihm durch die Seele er schämte sich der Schwäche und schwur, diesem Zustand ein Ende zu machen. Wir haben gesehen, wie Albertine entscheidenden Momente seinen Zweifel bestätigte, wie er losriß und auf immer von ihr schied.

(Fortsetzung folgt)

— Nr. 7 des 9. Jahrgangs der höchst interessanten allbeliebten illustrierten Berliner Wochenschrift „Der W. Preis vierteljährlich 2 Mark, (pro Nummer von 1 1/2 Bogen also nur ca. 15 Pf.), Verlag von Gebrüder Reimer in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, hat folgenden Inhalt: Meine erste Reise in Schlesiens Berge, Novelle v. A. von Senten (Fortsetzung); Das königliche Stadtschloß Potsdam, von seiner Entstehung bis auf die neueste Zeit v. Polizeipräsident von Engelen (Fortsetzung); Tangermünders Zeichnung von S. Dietrichs; Voltaire's Gedenktafel von ein. Provinzialen; Baurath James Hobrecht (mit Portrait) v. P. Wallé; Die Berliner Sprache, mit Seitenblicken auf englische Volkssprache, von einem Berliner, dritter Art. Jagdbilder aus der Mark 3. von L. Beckmann; Zum 25. Jahrestag von Johannes von Dewall; Johann Battista de S. Reichstagsbau; Berliner Museumsbauten; Silberne Hochzeit Die Denkmäler der Gebrüder Humboldt. Inserate. —

Probenummern des „Vär“ versendet jeder gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Pachtel in Berlin W., Lützowstraße 7. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungserpeditionen.